

**Interview mit Cristina Nascimento Dias dos Santos
Rio de Janeiro im März 1999
Interview und Übersetzung: Chris Kerz**

Cristina Nascimento Dias dos Santos praktiziert Capoeira seit März 1993. Sie ist Teil der Kerngruppe¹ "Capoeira Angola Ypiranga de Pastinha" die von Emanuel Lopez de Lima (Manoel) geleitet wird. Cristina wohnt in Rio de Janeiro, ist alleinerziehende Mutter und arbeitet als Erzieherin mit Kindern. Heute ist sie die erste und bisher einzige Frau die in Rio zur Contrameisterin formiert wurde.

Wie war dein Einstieg in die Capoeira Angola?

Ich begann mit Capoeira Angola, weil ich vorhatte eine Therapie zu machen, in die Capoeira involviert war -die Somatherapie². Eine Therapie, welche Elemente der Capoeira Angola im Verlaufe ihres therapeutischen Prozesses benutzt. Ich suchte Mestre Neco auf (Rio do Janeiro) an einem Tag, an dem er Unterricht gab. Um meine Absichten herauszufinden, ließ er mich eine Weile zuschauen.

Wie nannte sich seine Gruppe?

In dieser Zeit gehörte er dem G-CAP an „Grupo Capoeira Angola do Pelourinho“, welche von Mestre Moraes geführt wurde.

Wann ereignete sich dies?

Im März 1993. Ungefähr sechs Monate trainierte ich mit Mestre Neco als er eine Pause einlegte, von der er nicht wusste, wie lang sie sein würde. Also begann ich mit Manoel zu trainieren. Ich kannte ihn schon, da sie den gleichen Raum miteinander teilten. Manoel gab an anderen Tagen dort Unterricht. Später, als Mestre Neco das Training wieder aufnahm, war ich schon eine Zeitlang bei Manoel und machte dort weiter.

Von Beginn an verliebte ich mich in die Capoeira, durchlief die Therapie, von der ich mich später gänzlich ablöste und realisierte, dass in Wirklichkeit die Capoeira die große Umwandlung brachte, welche ich für mein Leben wollte. Das war es, was mir wirklich half mich besser kennen zu lernen und mich auf allen Ebenen zu verwandeln: kulturell, als Person und in meinen Beziehungen zu anderen Menschen.

Gibt es viele Leute, die so wie du nach der Therapie blieben?

¹) Nucleus meint eine bestehende Gruppe die kontinuierlich mehrmals wöchentlich trainiert, traditionell von einem Mestre, Contramestre oder Treinel geleitet wird und eine sehr verbindliche Teilnahme erfordert, welche auch sozial- oder kulturpolitisches Engagement umfassen kann.

² Somatherapie wurde von Roberto Freire begründet, dauert in der Regel ein Jahr und wird in vielen großen Städten Brasiliens angeboten. Die Beteiligung an der Therapie schließt eine Mitgliedschaft in einer Capoeira Angola-Gruppe ein.

Das geschieht wirklich sehr selten und noch viel schwieriger ist es, mit einem Meister zu leben. Die Leute stellen sehr oft die Autorität des Meisters in Frage. In der Zeit, die ich dort trainierte, gab es viele Leute aus der Therapie, mindestens zwanzig Leute aus der Gruppe kamen von dort. Eine der wenigen dort aus der Gruppe, die mit Capoeira weitermachte war ich, ich integrierte mich wirklich in die Capoeira.

Eine sehr wichtige Frage in der Arbeit mit Manoel ist die kulturelle Einlösung der BürgerInnenrechte³. Kannst du deine Vision oder deine Meinung bezüglich dieses Punktes einbringen, einen politischen Kontext eröffnen?

Manoel macht eine Arbeit, mit der er wirklich in die Ghettos geht, um die Menschen dort einzubinden.

Das Ghetto ist was? Sind es die Favelas⁴?

Es bezieht sich auf die Gemeinschaften, welche zurückgezogen von den großen städtischen Zentren liegen. Die Menschen, welche innerhalb dieser Gemeinschaften leben sind also abgeschnitten von den Möglichkeiten, welche die großen städtischen Zentren eröffnen⁵. Manoel trachtet danach, an diesen Orten eine stark erzieherische Arbeit zu machen in dem Sinne, Elemente zu stärken auf die Leute aus diesen Gruppen sich beziehen können. Gleichzeitig versuchen sie miteinander zu leben. Außerhalb ihres normalen Lebensumfeldes nehmen sie einen anderen Kontext wahr. Da Manoel hauptsächlich mit Kindern arbeitet, versucht er immer, wenn irgendwo in Rio do Janeiro ein Ereignis stattfindet, die Kinder dort hinzubringen. So versucht er eine andere Seite der Realität aufzuzeigen. Darüber hinaus spricht er über unsere Kultur, die Wichtigkeit, die Capoeira an sich zu bewahren, über Fragen bezüglich des Rassismus und über die Vorurteile, welche wir ständig innerhalb unserer Gesellschaft erleben. All dies bestärkt die Elemente, um die Bürgerrechte einzulösen. Wir überdenken unsere Rechte, unsere Handlungen innerhalb der Stadt, unsere Suche nach einem Raum zu existieren in dieser Gesellschaft, der Sichtbarkeit in Wirklichkeit. Was geschieht ist, dass wir uns sehr viel in unseren Ghettos bewegen und wir denken, dies dort sei unsere Welt, die Welt, zu der wir Zugang haben.

Die Mehrheit der Leute bewegt sich in diesem Raum als ihrem einzigen. Es ist sehr wichtig, dass sie diesen Raum wertschätzen, als einen Raum in dem sie seit vielen Jahren leben oder überleben, ihn sogar als Kultur wertschätzen, jedoch wahrnehmen, dass es andere Orte gibt, wo sie sich aufhalten können, bzw. das Recht haben dies zu tun.

Bietet die Capoeira eine Form, sich wieder Raum in der Gesellschaft zu erobern? Und ist es Eroberung oder Rückeroberung?

³ Praktizierende der Capoeira Angola vermitteln oft politische Werte und Ziele, welche sich an ein antikolonialistisches und antirassistisches Bewusstsein anlehnen.

⁴ Favelas liegen oft dicht an den Morros. Die reichen Schichten wohnen direkt an der Küste und die Armut breitet sich auf den Hügeln aus.

⁵ Die Umstrukturierung des urbanen Raums in den Metropolengesellschaften und die damit verbundenen Ausgrenzungsprozesse finden genauso auch in den Wirtschafts- und Handelszentren des Trikont statt. Das Kapital und die einkommensstarken Schichten konzentrieren sich in den Stadtzentren, die Armut wird in die Peripherie abgedrängt. Armut und Verelendung betrifft zu einem sehr großen Teil die farbige Bevölkerung, die fernab von weißem Wohlstand ihre Existenz in den Randgebieten der großen Städte organisieren muss.

Ich glaube, es ist Eroberung, wenn du das individuelle Leben eines Menschen nimmst und Rückeroberung, wenn du diesen Menschen als Mitglied der Gemeinschaft einordnest. Von Geburt an hat er dieses Recht, nur wurde ihm dies nie klargemacht. Vielleicht hat er sogar schon einige Male davon gehört, jedoch wurde es nie zu seiner Lebenserfahrung. Also glaube ich ist es Rückeroberung, weil es ist eine Sache, die ist schon seine, seit er geboren wurde. Da er es nie gelebt hat, sieht er es als etwas neues an.

In einem anderen Gespräch hast du gesagt, dass die persönlichen Veränderungen in deinem Leben durch die Capoeira sehr groß waren. Eine persönliche Veränderung, welche du im Alltag spürst, da die Capoeira stark die Intimität einer Person berührt. Kannst du von dieser Seite erzählen, wie die Capoeira dir eine neue Identität gebracht hat, eine Bestärkung deines Selbstbewusstseins und dir somit half, dein Leben zu meistern?

Genau dies fühle ich. Die Capoeira hilft mir, wirklich zu leben, im Alltag zu kämpfen. Sie hilft mir in verschiedenem Sinne, z.B. körperlich, da die alltäglichen Schwierigkeiten auf meinem Rücken wiegen und ich dadurch eine beschwerliche Haltung einnehme. Die Capoeira hilft mir mit ihrer gesamten Bewegung. In einem umfassenderen Sinne betrachtet betrifft dies nicht nur die körperliche Bewegung, sondern die Bewegung welche sie innerlich und spirituell mit sich bringt. Sie gibt mir mehr Leichtigkeit mein Leben zu nehmen im täglichen Kampf. Außerdem unterstützt sie mich sehr darin, mich aus **dem** Vorurteil meines Lebens herauszukatapultieren. Ich weiß um die Bedeutung familiärer Erziehung, aber ich weiß auch um die Geschichte des Schwarzen in der brasilianischen Gesellschaft und was es mit der fehlenden Sichtbarkeit von Schwarzen in der Gesellschaft auf sich hat. Wir fühlen uns ziemlich unsichtbar. Dies hat eine psychologische Rückwirkung. Ich war eine wesentlich introvertiertere Person, viel verschlossener als ich es heute bin. Weniger gesprächig, fand mich hässlich, hatte viele Minderwertigkeitskomplexe und mir gelang es all diese Werte neu zu überdenken und umzukehren, weil wir in der Capoeira viel über die Geschichte des afrikanischen Volkes erfahren. Sachen, die wir weder in der Schule hören, noch im Fernsehen sehen. Wir sehen viele Schwarze Menschen ihr Leben meistern und es transformieren. Du beginnst dieses auch in dir selbst zu suchen. Andere Menschen, die diese Umwandlung erreicht haben sagen dir z.B. schau, du bist schön, wie viele Schwarze Menschen gibt es und wie schön sind sie. Und du hörst das oft, viel mehr in dieser Welt, in welcher die Menschen Schwarze respektieren und bewundern als außerhalb von ihr. In der Schule litt ich unter den vielen Vorurteilen meiner Lehrer und Mitschüler. Ich bekam Spitznamen verpasst und diese ganzen Sachen, welche alle Welt schon weiß. Sie haben mich Affe genannt und die Hässliche. Das hängt sich in deine Gedanken und du glaubst, es sei die Wahrheit. Als ich in die Capoeira eintrat hörte ich das Gegenteil, ich erhielt eine Bestätigung meines Selbstbewusstseins. Ich habe absolute Gewissheit, dass dies fundamental war um dieses Wachstum, diesen Salto vollziehen zu können. Die Capoeira gab mir diese Elemente damit ich dieses Selbstbewusstsein freikaufen und meine Identität erlangen konnte. Bevor ich mit dem Training begann, kannte ich die Capoeira kaum, ich sah sie gelegentlich auf der Strasse oder im TV. Sie war immer etwas, das mich sehr berührte, ich blieb stehen um zuzuschauen. Obwohl ich nie eine Regung machte einzusteigen, spürte ich wahrhaftig schon eine Identität. Als ich begann dem Unterricht von Mestre Neco zuzuschauen - die ersten drei Stunden verbrachte ich nur beobachtend- war ich sofort verzaubert. Ich blieb von Beginn an bis zum Ende trainierte zwar nicht mit, aber nahm geistig teil. Ich setzte mich in den Kreis, in die Roda, sang und betrachtete alle Spiele. Es war etwas, für das ich von Anfang an Leidenschaft gespürt habe.

Ich habe eine Freundin hier in Rio de Janeiro die schon seit vielen Jahren Capoeira praktiziert. Sie selbst ist Schwarze und in einer Diskussion erklärte sie kürzlich, sich niemals vorstellen zu können von einem Weißen unterrichtet zu werden. da es dabei an Herkunft und Identität fehle. Sie betrachtet die Capoeira als etwas den Schwarzen eigenes und darüber hinaus könne nur ein schwarzer Mensch das Empfinden der Unterdrückung und der Identifikation als Widerstandskampf vermitteln. Wie ist diese Frage für dich?

Ich sprach schon von Vorurteilen und was es bedeutet sie in dieser Gesellschaft zu erleben. In der gleichen Weise wie ich ihnen ausgesetzt war, weiß ich auch um meine eigenen Vorurteile, denen ich aber begegnen möchte.

Logisch Manoel, der ein Schwarzer ist, im Vordergrund einer Arbeit zu sehen und Dinge zu vermitteln, die stark auf ihn gewirkt haben hilft mir, mich mit ihnen zu identifizieren, da ich diese Dinge selbst erlebt habe.

Dies kann ich nicht negieren.

Jedoch glaube ich auch, wenn du Unterricht geben willst als Lehrerin in der Capoeira Angola, welche eine kulturelle Manifestation afrikanischer Herkunft ist, musst du dich instrumentalisieren. Was heißt Instrumentalisierung in diesem Fall? Es bedeutet, dass du mehr über die Schwarze Kultur lernst und dass du mehr weißt bezüglich dessen, was es heißt, eine Schwarze inmitten der Capoeira- Kultur zu sein. Deine Arbeit schließt die Besorgnis mit ein, dies anderen Menschen zu vermitteln, ganz unabhängig davon, ob es Schwarze oder Weiße sind. Mit Bestimmtheit wird Manoel über diese Dinge mit einer erheblich größeren Bürde sprechen, da er sie selbst erlebt hat. Diesen Unterschied kann man nicht wegreden. Er fällt ins Gewicht. Jedoch mit der Behauptung deiner Freundin schränken wir ein und bestärken ein Vorurteil.

Wie wäre es, wenn ich morgen mit klassischem Ballett beginnen möchte, wenn dies mein Traum ist...

Als ich vier Jahre alt war, war meine Leidenschaft dem Tanzen zugewandt. Während ich vor dem TV saß und mir Tanz anschaute sagte meine Mutter zu mir. „Aber du, eine Schwarze die Ballett tanzt, das werden sich die Leute nicht anschauen, niemals schaffst du das.“ Dies war Ignoranz, aber in dem Sinne, mich zu schützen. Es hat mich sehr hart getroffen. Es wäre genau die gleiche Geschichte, wenn ich morgen behauptete, aber du als Weiße darfst Capoeira nicht trainieren und schon gar nicht Lehrerin der Capoeira sein. Ich glaube, dies würde die Person mit dem gleichen Gefühl treffen, wie es mich damals getroffen hat. Aufgrund eines bloßen Vorurteils gab ich auf, weil meine Mutter so redete. Mit diesen Begrenzungen werden die Dinge immer geteilt bleiben, ohne Möglichkeiten des Austauschs und der Diskussion. Ich glaube aber auch, ein Mensch der von dem rassistischen Vorurteil innerhalb der Gesellschaft betroffen war, dem Vorurteil SchwarzeR zu sein, wird davon mit größerer Genauigkeit sprechen als ein Mensch, der das nie erlebt hat.

Du bist Teil einer Gruppe, welche die traditionelle Linie von Mestre Pastinha verfolgt. In der Geschichte der Capoeira Angola werden die Kerngruppen üblicherweise von Männern geleitet. Heutzutage beteiligen sich viele Frauen in diesen Gruppen. Als Schwarze Frau leidest du nicht nur unter den Ergebnissen der rassistischen Vorurteile, sondern auch unter denen, die dich als Frau diskriminieren. Der Befreiungskampf muss immer eingebettet sein in die soziale Realität der Einzelnen. Wird die Frage nach Sexismus im Befreiungskampf genauso wichtig genommen wie die Frage nach dem Rassismus? In welchem Sinne kann dieser Kampf in die Capoeira mit einbezogen werden

Die Capoeira ist eine Bewegung, eingebettet in einen sehr starken Kontext. In bestimmten geschichtlichen Momenten waren die Frauen von der Capoeira- Praxis ausgeschlossen.

Jedoch was die Capoeira an sich ausmacht, die Bewegung und Spiritualität, schließt die effektive Beteiligung der Frauen nicht aus. Ihre Nicht-Beteiligung war und ist eine Konsequenz des sozialen Kontext in den sie als Frau eingebettet ist. Ich glaube nicht, das eine Frau die einer Arbeit der Capoeira Angola vorsteht, ihre wichtigen Prinzipien oder Fundamente verletzt. Dies betrifft viel mehr einen allgemeineren Kontext, eine erweiterte Sache.

In meinem Fall geht es darum alleinstehende Mutter zu sein, etwas sehr bekanntes hier in diesem Land. Eine alleinstehende Mutter wird hier "Chef der Familie" genannt.

Der Companheiro, welcher das Kind mit mir gezeugt hat, ist kein Companheiro, der im Alltag an meiner Seite ist. Zwei Monate nachdem mein Sohn Lucas geboren wurde kehrte ich zum Training zurück, da auch meine Mutter helfend zur Seite stand. Wenn meine Mutter nicht gewesen wäre, hätte ich stoppen oder zuhause trainieren müssen. Ich glaube so geht es vielen Frauen, sie sind gezwungen ganz aufzuhören, weil es keine gibt, die aufpasst. Darüber hinaus gibt es die Tatsache, dass du ankommst und eine Welt antriffst, die essentiell männlich ist, die ganze Struktur und Organisation.

Die erste Schwierigkeit besteht darin, dir selbst zu glauben, genau das Gleiche auch tun zu können. Ich kam zur Roda, sah mir das Orchester an und die überwiegende Mehrheit der Berimbau- Spielenden waren Männer. Ich glaubte damals, ich würde nie Berimbau spielen können.

Wir haben kürzlich eine Frauenroda gemacht und viele Frauen Berimbau spielen gesehen - Gunga eingeschlossen- eine Sache, bei der die Frauen generell sehr zurückstehen. Als ich in die Capoeira eintrat gab es verschwindend wenige Frauen die ein Berimbau nahmen um zu spielen und es gab auch noch diese Sache, dass sie uns schon in dieser Art und Weise anschauten: "Schau dir diese Frau an, nun kannst du spielen?" Klar normal, die Leute geben die Instrumente weiter an die, welche spielen können, jedoch sollte der Fakt eine Frau zu sein nicht das aller erste Hindernis darstellen. Zählen sollte, ob du spielen kannst oder nicht. Es ist wichtig, eine Möglichkeit zu schaffen über die Vorurteile jeder Einzelnen zu reflektieren. Die Männer sind damit aufgewachsen, also existiert in ihnen dieses Vorurteil. Es ist nicht einfach eine Sache in dir auszulöschen, die du dein ganzes Leben lang gelebt hast. Wir haben Verständnis dafür, jedoch müssen wir die Hinwendung zur Reflexion sehen. Beginnst du nie darüber zu reflektieren was du machst, wirst du dich niemals verändern, niemals.

Die Anzahl der Frauen, die sich der Capoeira widmen und sie wirklich erlernen wollen, sie als Lebensziel begreifen, wächst. Heutzutage gibt es schon Contramestre. Es gibt Janja und Paulinha (zwei Contramestras formiert von Mestre Moraes). Dies ist ein Fortschritt. Zu diesem Ereignis (Frauenroda am 8. März) bekamen wir viel Unterstützung von den Männern. Hinterher gab es Lobpreisungen und Nachfragen, wann das nächste stattfindet. Folglich beginnt ein größerer Austausch bezüglich dieses Raumes, den wir uns erobert haben. Immer noch ist die Roda kein Raum, in dem die Frau eine aktive Stimme hat, es gibt keine aktive Beteiligung. Langsam ändert sich dies und wird nur so effektiviert werden, wenn wir es schaffen den Dialog beizubehalten und eine Antwort von unseren Gefährten erhalten, welche den gleichen Raum mit uns teilen.

Du sprachst schon von der fehlenden Unterstützung deines Companheiros. Wie war die Unterstützung durch deinen Meister? Wurdest du wahrgenommen als eine Frau, die ihr Kind alleine aufzieht?

Mit der gleichen Art, mit der ich schon über die Frage des Rassismus gesprochen habe -ein Schwarzer spricht von dieser Frage mit viel mehr Sensibilität weil er es erlebte- möchte ich über die Frage des Sexismus sprechen. Manoel hat mich immer unterstützt in der Capoeira und in Wirklichkeit bestand seine Unterstützung darin, meine Präsenz zu fordern. Alle

Schwierigkeiten waren ihm bekannt und in manchen Aspekten war er tolerant, z.B. befreite er mich von der Pünktlichkeitspflicht.

Er forderte viel von mir dahingehend, dass ich bestimmte Bewegungen nicht ausführen konnte, aber er fragte nie nach dem Warum der Sache. Ich bin eine Frau, die in einem Kontext lebt in welchem diese Sachen kaum erlaubt waren. Dieses Verständnis fehlt. Diese größere Wahrnehmung muss betrachten, was die weibliche Welt ist und was es bedeutet Frau in dieser Gesellschaft zu sein. Du brauchst nur irgendeine Favela in Rio hoch zulaufen und du wirst sehen was das Leben einer Frau in der brasilianischen Gesellschaft ist. Manoel trug nie diese Last der Verantwortung, die eine alleinerziehende Mutter hat. Diese Differenzen müssen immer mehr zwischen uns besprochen und ausgetauscht werden, um eine größere Verständigung von beiden Seiten zu erreichen. Aber wichtig ist es, diese ganze Diskussion in deine Hingabe an die Capoeira einzubetten. Theoretische Diskussionen über das Wachstum der Frau in der Capoeira bringen uns nicht weiter, wenn du nicht ganz persönlich für dich dieses Wachstum suchst. Dies ist nur zu schaffen, indem du es angehst. Trainierend. Habe ich Schwierigkeiten ein Berimbau zu nehmen? Also, stell dich dem Kampf. Nimm es. Trainiere zu Hause. Hör zu. Frag und beginn, wirklich Berimbau zu spielen. Die Diskussion innerhalb der Capoeira kann nicht rein theoretisch erfolgen, da die Capoeira beständige Bewegung ist. Du besitzt mehr Stärke die Position der Frau in der Gesellschaft in Frage zu stellen, wenn du wirklich in die Capoeira eindringst, dich weiterbildest und beständig mehr in eine Capoeirista verwandelst.

Die Verpflichtung existiert auf allen Seiten.

Am 8. März ereignete sich die erste Frauenroda hier in Rio de Janeiro. Du erwähntest bereits, dass diese Roda sehr gut aufgenommen wurde durch beide Geschlechter. Wer initiierte diese Roda hier in Rio und was geschah praktisch an diesem Tag? Existiert unter den Frauen eine Struktur um ein solches Ereignis zu organisieren?

Diese Idee ergab sich ganz ungezwungen. Wir begannen mit den erfahrensten Frauen zu sprechen und um alles besser organisieren zu können fanden Treffen hier im Haus statt, uns auszutauschen, Berimbau zu spielen und Capoeira zu trainieren. Wir haben vor, dem Kontinuität zu geben, jedoch ist es keine Gruppe, die formal existiert. Ein Ziel diese Roda zu organisieren ist, Frauen einen Spiegel vorzuhalten über die Möglichkeiten, die sie in der Capoeira haben und dem, was sie für sich persönlich erreichen können. Eigene Referenzen finden, verschiedene Frauen zu sehen, welche eine Roda leiten. Die Roda war sehr schön, der Raum gut hergerichtet, es gab Blumen, einen Tisch mit Früchten und all diese kleinen Details, die ein wenig von dem aufzeigen sollten, was die weibliche Welt ist. Wir haben Regungen, welche sich von denen der Männer unterscheiden, grundlegende Unterschiede, welche einen anderen Ausdruck prägen. Die weibliche Welt hat einen anderen Ausdruck als die männliche, nicht besser oder schlechter und die Capoeira lebt hauptsächlich vom Ausdruck. Die Besorgnis lag auf der Ausgestaltung des Raumes, mit ihr in Verbindung stand das Ritual, welches gleich zu Beginn stattfand, womit die Frauen die spirituelle Reinigung⁶ des Raumes suchten.

Sind Frauen auch aggressiv?

⁶ Lavagem, eigentlich Wäsche. Gemeint sind spirituelle oder religiös motivierte Umzüge und Prozessionen.

Frauen haben eine andere Art Aggression auszudrücken. Klar gibt es Aggression, aber unsere Form des Ausdrucks gehört zur weiblichen Welt. Was haben wir bis heute darüber gelernt ein Land zu verteidigen? Du hast ein starkes Militär, den Krieg und du musst ihn führen um dich zu verteidigen.

Auf sozialer Ebene lernen wir das Gleiche und ich weiß wirklich nicht, ob dies zur weiblichen Welt gehört. In unserer Geschichte haben wir weibliche Kämpferinnen in erster Kampfeslinie stehen und für ihr Volk kämpfen, aber ich weiß nicht, ob dies ein wirklich essentieller Zug der weiblichen Welt ist, diese Form die Selbstverteidigung und eigene Aggressivität auszudrücken. Ich weiß nicht, ob es schon erlaubt war diese Haltungen als essentiell und spezifisch unsere zu untersuchen, darum kann ich nicht sagen, ob sie essentiell der weiblichen Welt zugehörig sind.

Wie wirst du nach diesen Möglichkeiten suchen verstärkt die Essenz der weiblichen Welt auszudrücken?

Ich möchte nicht ein männliches Modell kopieren. Dies hat ein wenig zu tun mit dem, was ich über den Ausdruck in der Roda sagte. Eigentlich möchte ich es zurück nehmen, keine offensiven Bewegungen zu machen. Lande ich eines Tages in einer körperlichen Konfrontation mit einem Mann, werde ich mich nicht Faust zu Faust mit ihm messen, da ich weiß, dass meine physische und biologische Struktur sich von seiner unterscheidet. Werde ich mich verteidigen? Werde ich ihm was auf die Nase geben? Klar. Aber ich würde einen Weg suchen, ihn nicht mit Muskelstärke zu konfrontieren, oder unsere Kraft in einem Kraftspiel zu messen. Ich weiß, dass ein Mann stärker ist als ich. Da es in der Capoeira aber nicht um Kraft geht, verliert dies seine Wichtigkeit. Ich werde nach meinem ganz eigenen Ausdruck suchen. Ich möchte mich nicht vermännlichen, um Capoeira spielen zu können. Ich möchte nicht so betrachtet werden, wie ich es schon oft von Männern gehört habe: „Sie spielt wirklich gut, man könnte fast glauben ein Mann spielt.“ Ich möchte im Spiel nicht wie ein Mann betrachtet werden, Ich möchte eine weibliche Capoeirista sein. Ich bin nicht im Wettbewerb mit der männlichen Welt und möchte in der weiblichen Welt fortbestehen. Sowohl der männliche als auch der weibliche Ausdruck sind essentiell für das Leben und für das Gleichgewicht der Natur. Ich mag meine Weiblichkeit und ich möchte immer mehr herausfinden, wie sie ist, meine Art Frau zu sein. Viele Dinge des weiblichen Universums sind verlorengegangen, wurden massakriert und in ihrem Wert in Frage gestellt.

Viele Male habe ich hier in Brasilien schon gehört, die Capoeira solle eine nationale kulturelle Bewegung sein. Wie können Personen von außerhalb in diesen Kontext, in die Welt der Capoeira integriert werden?

Um wirklich zu wissen, was Capoeira ist, musst du irgendwie teilnehmen an der Kultur in der sie erschaffen und konzipiert wurde. Das ist für diejenigen, welche sich vertiefen möchten. Ich kenne die Capoeira im Ausland nicht, jedoch weiß ich, dass verschiedene Schwierigkeiten existieren, damit die Capoeira dort stattfindet. Jetzt gibt es eine Sache: Die Capoeira ist universell, die Richtung geht genau dorthin. Wenn es keinen Sinn machen würde, die Capoeira universell zu verbreitern, würde es auch keinen Sinn machen eine internationale Stiftung der Capoeira zu gründen. Die Capoeira ist ein offenes Universum für jeden Menschen, der daran teilnehmen möchte, wenn er die innewohnende Kultur und eigene Struktur der Capoeira respektiert. Jeder Mensch gleichgültig woher er kommt, hat die Möglichkeit Capoeira zu lernen. Wie mein Meister immer sagt: „Sie tritt in niemanden ein, sie kommt heraus.“ Capoeira ist wie die Natur, wie das Leben, wir alle sind PartizipantInnen

der Natur, des Kosmos und wir haben unsere alltägliche Erlebniswelt. Dies bedeutet, sie ist in Jedem und Jeder, sie liegt im alltäglichen Erleben und befolgt als Bewegung der Natur die Regeln derselben. Durch die Bewegung welche von innen nach außen fließt, existiert für alle Personen die Möglichkeit, Capoeira zu erlernen, solange sie nur offen dafür sind zuzuhören und die Elemente zu erlernen die notwendig sind, damit dieser Ausdruck Verwirklichung findet.

Dies kann hier oder in Japan stattfinden. Die Vorsicht vieler Meister, welche ich für berechtigt halte, nachdem die Capoeira fast gestorben und ausgelöscht war ist, das die Sache nicht jetzt ein riesiges Ausmaß bekommt, bei dem man die Kontrolle und Qualität verliert. Alle Welt hat Interesse am Wachstum der Capoeira. Niemand will, dass sie immerzu im Ghetto bleibt. Wir riskieren im Ghetto zu sterben, da wir nicht an den vorteilhaften Entwicklungen der Moderne teilnehmen, dass was an Vorzügen existiert, bis hin zum gesellschaftlichen Überleben. Auf der anderen Seite schützen wir uns im Ghetto gegen viele Einflüsse welche die Moderne mit sich bringt. Die Vorsicht vieler Meister ist, ein riesiges Ausmaß zu verhindern, so dass wir hinterher nicht mehr wissen, was Capoeira ist und was nicht. Wir müssen ein Minimum an Leitung bewahren. Ich weiß nicht, was dort in Japan mit der Capoeira geschieht. Vorsicht ist geboten, erst zuschauen, ob ich das, was dort angeboten wird als Capoeira bezeichnen kann. Wenn nicht, werden wir uns in das Fahrwasser der Capoeira Regional begeben. Verbreitern, vermitteln und unsere Referenzen und Identitäten verlieren. Dies ist sehr riskant. Der Prozess muss langsam verlaufen und manchmal auch sehr radikal.

Wie sieht dein Lebensweg in Bezug auf Capoeira Angola aus, welche Vision hast du?

Die Capoeira verwandelte sich in einen Teil meines Lebens, um meinen Alltag zu bewältigen. Sie wurde wichtig für meine Lebensveränderungen und für mein physisches, emotionales und spirituelles Wohlbefinden. Ich habe immer noch nur wenig Erfahrung in der Capoeira, es sind erst sechs Jahre und diese Sache, die Capoeira zum Leben zu bringen, ist eine Sache, die du erst mit den Jahren lernst, mit vielen Jahren lebend und reflektierend über das, was du im Leben machst. Ich versuche, die Schwierigkeiten zu sehen, die ich habe und in welcher Form die Capoeira mir helfen kann, sie zu lösen.

Es mangelt immer noch viel an Erfahrung, diese Dialektik zwischen der Capoeira und dem Leben zu erreichen.

Es ist aber auch Vorsicht geboten. Ich betrachte zum Beispiel die Mandinga⁷ als essentiell, um in der Gesellschaft, in der ich lebe zu überleben: Diese Gesellschaft ist äußerst ungleich, konkurrierend und hierarchisch, das alltägliche Überleben sehr schwierig. Folglich ist die Mandinga essentiell, ich möchte jedoch nicht, dass sie in all meinen Beziehungen im Leben eine Rolle spielt. Je intimer meine Beziehung mit einem Menschen ist, desto weniger Mandinga möchte ich gebrauchen. Ich möchte, dass meine persönlichen Beziehungen in einer gewissen Form befreit sind von dieser Last und ich mich in einem reineren Sinn beziehen kann: näher, wahrer und geschwisterlicher. Wenn ich die Mandinga benötige, möchte ich sie immer einsetzen. Ich bin in dieser Schule, um genau das zu lernen.

⁷ Der Zauber, der die Leichtigkeit der Mandingueiros ermöglicht. Neben der Malícia, der List, ein weiteres fundamentales Element der Capoeira Angola. Mandinga ist einerseits eine spirituelle Kraft die jeder Mensch mit sich bringt, andererseits wird sie verstanden als Körperbewegung, die Anwendung findet im Spiel der Capoeira Angola.

Ladainha, komponiert von Cristina

Ich war am Rande des Meeres,
ich war dort die See zu betrachten.
Ich flirtete mit den Wellen
und betete zu Iemanjá,
starker Wind, Seebeben Iemanjá
macht Angst zu segeln,
wenn ich mich in diese Wellen ergieße
kann ich sogar ertrinken.
Also antwortete ich ihr
mit einem Hauch des Schauderns.
Starker Wind, Seebeben
du wirst dich beschwichtigen müssen.
wirbelnd, kontrollierend
und treibt über das Meer.
Der Mond liebt die Sonne nur,
um leuchten zu können.
Dein Schwert ist kriegerisch
für die Liebe,
für die Capoeira.
In deinem Leib suche ich Zuflucht,
als Schicksal dieser Liebe